

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nach Babylon gebracht und in den Kerker geworfen, in dem schon der frühere König Jojakin schmachtete. Die neuen Ankömmlinge brachten traurige Kunde aus der verwüsteten Heimat. In den Herzen erlosch jede Hoffnung auf eine baldige politische Wiedergeburt.

Nun aber kommt erst der nationale Selbsterhaltungstrieb zu voller Entfaltung. Das gemeinsame Unglück schloß die Mitglieder der verwaisten nationalen Familie enger aneinander und erhöhte das Gefühl der geistigen Zusammengehörigkeit unter den Verbannten. Durch den Zustrom neuer Ansiedler vergrößert, breiteten sich die jüdischen Kolonien in Babylonien zunächst in der Umgegend der alten Stadt Nippur aus, am Nebenfluß des Euphrat, Kebar (nahar Kebar), wo schon die ersten Verbannten aus der Jojakingruppe mitsamt dem Propheten Jeheskel Unterkunft gefunden hatten. Allein mit der Zeit vergrößerte sich die Kolonie immer mehr, und viele von den Ansiedlern tauchten auch in der Hauptstadt sowie an anderen Orten auf. Sich in ihr Geschick fügend, begannen nun die Verbannten, den ihnen ehemals von Jeremia erteilten Rat zu befolgen: sie bauten Häuser, legten Gärten an, trieben Ackerbau; viele von ihnen beteiligten sich auch an Handel und Gewerbe, die in Babylonien zu höherer Entfaltung gelangt waren als in Juda¹). Nebukadrezzar gewährte anscheinend den Verbannten weitgehende Freiheit in der Wahl ihres Wohnortes und ihrer Beschäftigungsart sowie in den Angelegenheiten der inneren Selbstverwaltung. Daher war es ihnen möglich, sich nahe voneinander niederzulassen und geschlossene Gemeinden zu gründen. Die von den ersten Gefangenen angenommene Gewohnheit abgesonderter Lebensführung machten sich auch die neuen Kolonisten zu eigen. Es entstand eine eigenartige Gemeinde- und Sippenordnung, die die verlorene Staatsorganisation ersetzen sollte. Die Verbannten schlossen sich teilweise nach Geschlechtern, teilweise

¹) Von der landwirtschaftlichen Betätigung der Verbannten zeugen auch die Namen der jüdischen Siedlungen: Tel-Abib („Ährenhügel“), Tel-Harscha („Acker-“ oder „Pflughügel“). Vgl. Ezechiel (Jeheskel) 3, 15; Esra 2, 59. Auf die Beteiligung der Juden am babylonischen Handel weisen die bei den Ausgrabungen in Nippur aufgefundenen Handelsurkunden aus dem VI. und V. Jahrhundert vor der christlichen Ära hin, in denen eine Menge jüdischer Namen vorkommen. (Entdeckungen der amerikanischen Nippur-Expedition von 1893; vgl. unten, § 79.)